

# Volksstimme

**Redaktion:**  
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17  
Fernsprecher 6902  
Erscheinungstage täglich von 1/12—1/1 Uhr.

**Organ der Sozialdemokratischen Partei**  
in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg.  
Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Gesellschafter“  
jeden Werktag nachmittag.

**Verlag und Expedition:**  
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27  
Fernsprecher 5407  
Postkassettens Leipzig Nr. 87573.

Nr. 208      Preis: Durch den Postweg monatlich 5 Mk. einschließlich Frachtposten. Für Abnehmer 4 50 Mk. Durch den Postweg im Vorverkauf 13 50; monatlich 4 50 Mk.      Halle, Sonnabend, den 4. September 1920      Preis: Einzelnummer 30 Pfg., Reichsamt für den Postverkehr mit den Auslandsländern 30 Pfg., Auslandspostzuschlag 10 Pfg., Auslandspostzuschlag 10 Pfg., Auslandspostzuschlag 10 Pfg.      4. Jahrgang

## Frankreichs Ultimatum an Rußland.

**Stockholm, 3. Sept.** Aus Helsingfors wird telegraphiert: Die französische Regierung hat an Tschihschin folgendes von Millerand unterzeichnete Ultimatum gerichtet: Die französischen Marinebehörden haben Vorbereitung für die Eindeckung des letzten russischen Transports aus Frankreich am 15. September und aus Alger am 26. desselben Monats getroffen. Alle Franzosen, die sich in Rußland befinden, sind deshalb entweder nach der finnischen Grenze oder nach Delfia zu befördern. Wenn ein einziger Franzose nach dem 30. September gegen seinen Willen in Rußland zurückgehalten wird, so wird die französische Regierung Beschlüsse nehmen, die die französische Flotte den Befehl zu geben, in Südrußland die Schritte zu tun, die es erforderlich erachtet werden.

### Krieg zwischen Esten und Polen.

**Konow, 3. Sept.** (Via. Italoische Telegrammagentur.) Italoischer Seeresbericht. Nach Erfolgen im Kampf mit den Polen begannen Italoische Truppenabteilungen den Vormarsch zwecks Wiederherstellung der früheren Lage. Auf der ganzen Frontlinie von Grodno bis Suwalki gelang es, die Polen 25-50 Werst zurückzudrängen, wobei ein Italoisches Infanterieregiment 15 Werst kämpfend vorging. Weiter wurden Wipaki, Giv, Setnu, Krasnopol, Koletnik und Tschernomonta sieben Kilometer nördlich Suwalki zurückgenommen. Wir machten Kriegsbeute und Gefangene. Italoische Flugzeuge nahmen an den Kämpfen durch Erkundungstätigkeit teil. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

**Konow, 3. Sept.** Wie verlautet, wird die Italoische Regierung in kurzer Zeit ihren Sitz nach Wien verlegen. **Konow, 3. Sept.** (Via. Telegrammagentur.) Der französische Kommissar für die Baltischen Staaten, ist gestern aus Riga hier eingetroffen. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der neuen polnischen Invasion.

### General Wrangel meldet Erfolge.

**London, 3. Sept.** Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die russische Delegation in Kopenhagen hat von General Wrangel ein Telegramm erhalten, das er die Sublimein Faman besetzt habe; in der Gegend von Jekaterinodar haben die Wrangelischen Truppen die roten Verbindungsstellen zerstört und sind bei der Vorbereitung der Belegung von Döessa.

### Das Protokoll über Winsk.

**Warschau, 3. Sept.** zufolge dem polnischen Pressebüro haben die polnischen Bevollmächtigten vor ihrer

Absreise von Winsk ein Protokoll über die abgeschlossenen Sitzungen unterzeichnet und offiziell festgestellt, daß die Verhandlungen nur vorübergehend mit Rücksicht auf ihre Verlegung unterbrochen werden.

### Ein Aufruf Koriantys.

**WIESEN, 3. September.** Korianty erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung Oberloßens, in dem er die in den letzten Tagen vorgekommenen verdammenswerten Verbrechen als Untaten gewöhnlicher Banditen hinstellt. Er fordert die gesamte ordnungsliebende Bevölkerung zum Kampf gegen das Banditentum und zur Ablieferung der noch zurückgehaltenen Waffen auf. Wer bestreitet sich strafbar gemacht zu haben, weil er die Waffen noch nicht abgegeben hat, soll sie der zeitigen Sicherheitskommission übergeben, die die Waffen ohne Namensnennung an die interessierten Behörden weitergibt.

### Die Sammlungskassen in Rattowis.

**Rattowis, 3. September.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde von Magistratsseite mitgeteilt, daß bisher acht Millionen Mark an Schadenersatzforderungen eingereicht sind, zu dem die Stadt auf Grund des Sammlungskassengesetzes verpflichtet ist.

### In Oberloßens immer noch unruhige Zustände.

**Rattowis, 3. Sept.** Im Landkreise Rattowis herrscht nach wie vor die größte Unruhe. Der in Raicelshowitz tätige Lehrer Schöbel wurde als Geisde aufgefunden. Auch im Kreise Pleß ist die Lage unruhig. In Orzech bei Karowis wurden in der vergangenen Nacht ein Gastwirt und seine Frau erschlagen.

### Eine Sühneforderung für Breslau erfüllt.

**Breslau, 4. Sept.** Der Polizeipräsident von Breslau, Ernst, wurde durch Beschluß der preussischen Staatsregierung von gestern in den einseitigen Ruhestand gesetzt. Damit ist einer der französischen Sühneforderungen wegen der Breslauer Vorgänge entsprochen worden. Der „Vorwärts“ betont, daß Ernst als Sozialdemokrat selbstverständlich ein entscheidender Gegner aller nationalistischen Ausschreitungen ist und niemand ihm zumuten wird, daß er mit dem Aufruf auf das französische Konsulat in irgendeiner Weise sympathisiere. Trotzdem mußte er als Chef der Sicherheitspolizei für deren Vergehen verantwortlich gemacht werden.

### Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, dauern sowohl die Beratungen in Berlin als auch in Paris über die Sühneforderungen wegen der Breslauer Vorgänge fort.

richten an Euch die dringende Bitte: Helft uns, aus diesem elenden Sklavenjoch zu befreien!

Echt es durch, daß uns das Abstimmungsrecht über unsere zukünftige Staatszugehörigkeit gebilligt wird. Von uns sind schon Silberer an verschiedene maßgebende Persönlichkeiten ausgegangen, leider ohne Widerhall.

Im Vertrauen appellieren wir an die größte Macht der Welt, an die Internationale Arbeiterschaft und legen auf letztere unsere größte Hoffnung, daß wir nicht verlassen werden.

### Die Arbeiterschaft des Ostpreussischen Landes.

#### Vor der Streikbeendigung in Stuttgart.

**Stuttgart, 3. Sept. (Ill.)** Die Verhandlungen der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern über die Beilegung des Generalstreiks nehmen einen guten Fortgang, und es ist, wie verlautet, trotz der Weigerung der Daimler-Werke, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, heute eine Einigung zu erwarten. Die Regierung erklärte, sie werde ihren Einfluß geltend machen, daß die Daimler-Werke sich den Abmachungen anschließen. Die Firma Daimler fordert, die Frage der von ihr beabsichtigten Betriebsbeschränkung mit der Generalstreikfrage zu verbinden, und sie verzärt darauf, die Hälfte der Belegschaft, etwa 4000 Arbeiter, nicht wieder einzustellen. Die Firma ist wegen ihres abweichenden Standpunktes aus dem Metallindustrieverband ausgetreten. Die Zahl der Arbeitswilligen steigt.

**Stuttgart, 3. Sept.** Eine Betriebsräteversammlung nahm heute abend von den zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bezüglich des Generalstreiks im Beisein der Regierung getroffenen Vereinbarungen Kenntnis und beschloß, daß morgen in einer Betriebsräteversammlung, zu der nur Betriebsratsmitglieder und je drei Vertreter der S. P. D., der U. S. P. D. und der A. P. D. Zutritt haben sollen, über Annahme oder Ablehnung dieser Vereinbarungen entschieden werden soll.

## Die Strammtrieb-Kammer!

Ein Erlaß Seckts zur Degradierung der Wehrkammer.

Im Reichswehrministerium hinter verschlossenen Türen lagen seit Dienstag die vereinigten Hauptauschüsse der Heeres- und Marinekammer. Ein Wehr-Bericht meldete am Mittwoch sehr unauffällig und unklar etwas von einer Geschäftsordnungsdebatte über den parlamentarischen bzw. dienstlichen Charakter der Ämterfrage. Es steht nach dem Bericht so aus, als hätten die Witzglieder der Wehrkammer nach Darlegung der „Rechtslage“ durch den Vorsitzenden und einen Vertreter des Reichswehrministeriums freiwillig auf den Charakter der Wehrkammer als einer parlamentarischen Körperschaft verzichtet. Tatsächlich sind die Vertreter der Unteroffiziere und Mannschaften, die den Charakter der Kammer als einer selbständigen Berufsvertretung auf dem Reichswehr-Grundlage verfochten, weder den Diplomatensuffizien des R. W. M., noch den Drohungen der Offiziere erlegen. Sie werden in der endgültigen Geschäftsordnung über die Geschäftsordnung ihren Standpunkt unbeirrt weiter vertreten.

In Wirklichkeit handelt es sich hier aber gar nicht um eine „Rechtslage“ — das ist Streuland für die Öffentlichkeit —, sondern um den brutalen selbstherrlichen Machtpruch des Generals v. Seckt an den Vorsitzenden der Kammer und die Referate des Reichswehrministeriums. Wir sind zum Glück in der Lage, das ganze Kommodienstück zu entlarven, indem wir folgende Formulierung des Generals v. Seckt abdrucken:

18. August 1920.

Herr Generalleutnant v. Eisenhardt, Hauptquartier!  
Aus den mir gemachten Mitteilungen entnehme ich, daß die erste Besammlung der Wehrkammer keinen glücklichen Verlauf genommen hat.

Ich bitte, bei der nächsten Besammlung folgendes zu berücksichtigen:

1. Es ist mit Strenge darauf zu halten, daß alle parlamentarischen Formen eingehalten oder beachtet werden. Dagegen hat die Besammlung durchaus unter Beachtung militärischer Formen zu verlaufen. Die Besammlung ist Dienst. Eine andere Art militärischer Tätigkeit gibt es nicht. Es wird erforderlich sein, diesen Standpunkt bei Eröffnung der nächsten Besammlung zu verdeutlichen. Damit erfüllt auch die Anrede „meine Herren“, falls sie gebraucht sein sollte.

2. Die Besprechungsgegenstände werden von der Heeresleitung bestimmt. Kommen aus der Besammlung Wünsche auf Besprechung anderer Gegenstände, so ist hierfür die Genehmigung der Heeresleitung erforderlich. Auswärtige wie Tagesordnung usw. sind zu vermeiden.

3. Bestimmungen, wie sie vorgesehen sind, sind ganz erheblich zu ändern. Die Besammlung hat kein Beschlusrecht sondern nur eine beratende Aufgabe. Die Anführer der Truppe können auch ohne Abstimmung Mitgestalt werden. Die Mehrheit von Stimmen ist dafür gleichgültig, sondern es kommt darauf an, alle Stimmen zu hören. Werden Mehrheitsentschlüsse gefaßt und nachher nicht befolgt, so entsteht Agitationsstoff. Wie es zu einer Abstimmung über die Nationalrollen kommen konnte, ist mir völlig unverständlich.

4. Die Hauptarbeit muß in die Ausschüsse verlegt werden. Vollqualifikationen sind zu beschaffen; sie führen nur zu unfruchtbaren Debatten.

5. Es ist bedauerlich, daß in die erste Besammlung bereits politische Elemente durch die Frage der Nationalrollen hineingetragen sind. Solche Fragen müssen unbedingt ausgeschlossen bleiben, damit die Verhandlungen sich in den Grenzen halten, die von der Heeresleitung beabsichtigt sind.

7. Nicht der Minister, sondern der Chef der Heeresleitung beruft die Kammer und bestimmt den Beratungsstoff bzw. stellt Entschlüsse. Die Wehrkammer hat kein Recht, unmittelbar vom Minister gehört zu werden. Nur im Fall gemeinsamer Beratungen der Heeres- und Marinekammer beruft der Minister beide Kammern.

8. Die äußeren Vorbereitungen (Anberaumung usw.) müssen sorgfältig getroffen werden.  
Von vorliegendem Brieftage ist die Herren Chefs der Kammer und dem Vorsitzenden Generalleutnant v. Bergmann schriftlich mitzuteilen.  
v. Seckt.

Herr v. Seckt hat dieses Schreiben schwerlich für die Öffentlichkeit bestimmt, aber die wird es sicher begreifen, daß sie durch unsere Veröffentlichung den jetzigen „republikanischen“ Chef der Heeresleitung einmal in seiner wahren Gestalt zu sehen bekommt und gleichzeitig — das eine hängt mit dem andern zusammen — die lammervolle an die Wand gedrückte Pampelnfigur des „demokratischen“ Reichswehrministers Seckler.

Der Erlaß ist in seiner Gesamtheit ein so großer Stachel, daß es kaum möglich erscheint, alle einzelnen in ihm enthaltenen Eckbalone im Rahmen eines Teilungsartikels besonders zu registrieren. Man stelle sich bitte vor, die Wehrkammer legt sich ziemlich partiell als Vertreter der Offiziere und Mannschaften andererseits zusammen. Für die letzteren bedeutet es schon an sich eine schwere Aufgabe, die einen ganzen Mann erfordert, mit jener offen und frei zu verhandeln, die in der übrigen Zeit des Jahres ihre dienstlichen, und — was noch mehr sagt — militärischen Vorgesetzten sind.

Kann aber bestimmt Herr Seckt: auch die Wehrkammer ist „Dienst“. Er verlangt „strenge Innehaltung der militärischen Formen“. Wo: beim Eintritt leb- & a-

## Ein Notruf.

Stiller der organisierten Arbeiterschaft des Ostpreussischen Landes an die internationalen Gewerkschaften.

Die Bevölkerung des Ostpreussischen Landes, wovon die Mehrzahl Arbeiter und Kleinbauern sind, befindet sich seit der Besetzung durch die Tschechen in einer verzweifelt unglücklichen Lage. Der größte Teil von den Arbeitern, meist gut organisierter Bauarbeiter, ist gezwungen, da sie in der tschechoslowakischen Republik kein menschenwürdiges Auskommen finden können, und ihre Verhältnisse anders geartet sind, im oberösterreichischen Industriegebiet ihr Brot zu suchen. Durch den alle paar Wochen wiederkehrenden Paßzang, welcher mit Unkosten und schweren Zeitverlusten verbunden ist, ist die Arbeiterschaft in größte Erbitterung geraten. Die Erbitterung wird noch gesteigert dadurch, daß die Arbeiter deutsche Zeitungen abgenommen werden. Der Höhepunkt der Erbitterung erreichte es am 31. Juli, als einem Arbeiter eine deutsche Zeitung abgenommen wurde. Der er sich sträubte, wurde er sofort verhaftet. Darauf protestierte eine größere Menge der mitführenden Arbeiter zu seiner Freilassung, worauf die tschechischen Beamten mit Gewehr und Revolver antworteten. Einige junge Hühner wurden getötet. Seit der Zeit ist die Schikanierung der Arbeiterschaft durch die Tschechen aufs härteste gegangen. Jeder antommende Arbeiter wird von etwa 100 mit Bajonetten ausgerüsteten Gendarmen in Empfang genommen. Mit Foltergeißeln und verabschiedeten Bestrafungen werden die Arbeiter einzeln aus dem Zuge entlassen und auf das schäblichste kontrolliert. Bei jeder kleinen Mißverständigung mangelt es nicht an Kolbenhieben, Fußtritten, Ohrfeigen und Mißhandlungen schimmlicher Art. Es sind schon Fälle vorgekommen, wo einzelne Leute in einer finsternen Keller eingesperrt und auf eine ganz barbarische Art mißhandelt wurden.

Der Friedensvertrag ist das Ostpreussische Land ohne jede Volksabstimmung den Tschechen einverleibt worden, trotzdem der Friedensvertrag auf dem Grundsatze „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ aufbaut worden ist.

Kollegen und Arbeitsbrüder der ganzen Welt! Wir

genen Angers haben die Vertreter der Unteroffiziere und Mannschaften sich vor dem Obersten zu erheben und ihm die Hand zu schütteln, nur auf besondere Befehle dürfen sie stehen, und wenn es sich um einen Offiziersvertreter handelt, während der Rede eines Mannschaftsvertreters zu rufen 'Mantel gehalten, framm gehalten', so hat der Betreffende sofort aufzustehen und Stellung zu nehmen. Unter den Unteroffiziers- und Mannschaftsvertretern der Heereskammer, die den oben zitierten Erlass des Herrn v. Seekt noch nicht kennen, aber bereits die ihm entsprechende Behandlung spüren, herrscht jetzt schon, wie wir erfahren, größte Erbitterung. Vieles wird ihnen klar werden, wenn sie nimmend die Urteile dieser Behandlung erfahren. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Männer es noch weiter mit ihrer Ehre vereinbaren werden, eine Rolle zu spielen, die sie zum Spott und Gelächter der ganzen Welt machen würde. Zu dem Amt, das ihnen Herr v. Seekt anvertraut, mag er sich Anstrengungen und Vataien, aber keine republikanischen Begrüßungen machen. Ein solcher Euerkismus herrscht gottlos bei den Unteroffiziers- und Mannschaftsvertretern der Reichswehr noch nicht, daß sie sich zur potemkinischen Kulisse für das unbeschränkte Wahlen eines reaktionären Despoten hergeben. Das überlassen sie dem Reichswehrminister Geisler!

Mit diesem aber abzurechnen, ist schleunige Pflicht des Reichstages. Der Seektische Erlass zeigt blutig, wie weit die Dinge in der Reichswehr unter einem wilden und energetischen Polizeimilitarismus gediehen sind. Oder stimmt Herr Geisler etwa innerlich mit diesem Erlass überein? Wenn das der Fall ist, dann hat Herr Geisler jeden Anspruch verwirft, sich Demokrat zu nennen und er möge dann auch in seiner Parteibezeichnung die Konsequenzen seiner reaktionären Gesinnung ziehen, vor allen Dingen aber schleunigst freiwillig einen Platz räumen, der einem Manne mit demokratischer Weltanschauung zugehört war, und auf den er als Reaktionsler keinen Anspruch hat!

### Die Diktatur in Rußland.

Was Dittman noch zu sagen weiß.

Nach dem offiziellen Bericht des Revolutionären Tribunals sind vom 15. Juni bis 15. Juli dieses Jahres also innerhalb eines Monats, noch 893 Personen auf Befehl der außerordentlichen Kommissionen erschossen worden, außer den 'administrativen' Erschießungen.

Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit und persönliche Freiheit sind für andere als Kommunisten so gut wie aufgehoben, die Wahlen zu den Sowjetparlamenten erfolgen öffentlich in Versammlungen, geheime Wahl ist verboten. Die Wahlen sind meist indirekte und erfolgen unter terroristischem Druck, so daß eine Opposition schwer aufkommen kann, unbecommene Wahlen werden fälscht. Darüber habe ich in Moskau aus absolut zuverlässiger Quelle allerlei Details erhalten.

Da das Mittelgebäude der kommunistischen Partei als Anwartschaft auf irgend ein Amt in der Sowjetbureaucratie angesehen wird, drängen sich unausgesehrt alle Elemente in die Partei, die man durch summarische Raubentnahmen in periodischen Wahlen wieder auszuscheiden sucht, wobei rein willkürlich verfahren wird. Ein Teil der alten Beamten und der Intellektuellen, Angestellten, Kaufleute usw. sucht, vom Hunger getrieben, in den vielen Bureaus der Sowjeteinrichtungen Unterschlupf und treibt dort vielfach Sabotage. Von den Mitgliedern der 'kommunistischen Partei' ist der größte Teil in irgend einer Sowjeteinrichtung angestellt. Nach der letzten offiziellen Statistik des Zentralkomitees der Partei waren von den 604 000 Mitgliedern, die sie in ganz Rußland zählt, nur noch 70 000, d. h. 11 Prozent, als Arbeiter tätig! Von den übrigen 89 Prozent der Mitglieder sind tätig: 36 000 (6 Prozent) als Parteibeamte, 12 000 (2 Proz.) als Gewerkschafts- und Genossenschaftsbeamte, 163 000 (27 Proz.) als Militärbeamte und Soldaten, 318 000 (53 Proz.) als Staats- und Munizipalbeamte, und 600 (1 Proz.) als Sandlungsgesellen. Die ganze Partei vermannt sich also ausschließlich in ein Büro von Bürokraten, die mit ihrer Funktion unmittelbar an der Aufrechterhaltung der Diktatur interessiert sind. Man spricht bereits von der neuen 'Sowjet-Bourgeoisie'. In Moskau zählt man kaum 100 000 Arbeiter, aber 230 000 Sowjetbeamte und -Beamtinnen aller Grade. Es geht

habet Ähnlich wie bei unseren Kriegsgesellschaften. Mit wurde gesagt, wie früher 10 bis 12 Monate gefangen hätten, dort fänden sie jetzt bis zu 80 Tage im Wege. Ueber die Schermschleier und Verheimlichung des Inlandsweges geraten selbst die geduldeten Moskauer in Verwirrung, denen das Wort, daß Zeit Geld ist, kaum bekannt zu sein scheint. Unfähigkeit, Sabotage und Korruption laßt man vergebens aus diesen riesigen bürokratischen Apparaten ausfließen.

### Die Reichskonferenz der U. S. P.

In einem kleinen Konferenzsaal des Reichstagsgebäude hat am Mittwoch die von der U. S. P. einberufene Reichskonferenz begonnen, die sich mit der Aufgabe der Beschließung des zweiten Kongresses der Dritten Internationale entstandenen tiefgehenden Differenzen in der Partei befaßt soll.

Die Besprechungen, die einen unverbindlichen Charakter hatten und nicht zu Beschließen führen sollten, begannen um 10½ Uhr. Fast alle Mitglieder der Reichskonferenz der U. S. P. waren erschienen, so u. a. Debbour, Adolf Hoffmann, Frau Zieg, Gezer. Die Konferenz war von 20 Delegierten der Partei besucht, Abgeordneten, Schriftleitern der Parteizeitungen, Parteisekretären und je einem Delegierten eines jeden Bezirks. Am ersten Tage kamen nur die vier Moskauerdelegierten zu Worte, trotzdem die Tagung bis nachmittags 5 Uhr dauerte. Duerst kam Crispian, Dämmig, als zweite Serie Dittmann und zuletzt Stoedter. D. hat nach ihren Ausführungen fast den Anschein, als ob die Delegation weniger vor einem Kongreß und mehr vor einem Gerichtshof in Moskau gestanden hat, vor dem sie sich wegen der Haltung ihrer Partei seit deren Gründung im Jahre 1917 zu verantworten hatte. Der Eindruck, den die Moskauer Räte auf Crispian und Dittmann gemacht haben, muß gerade nicht besonders vorteilhaft gewesen sein. Dämmig und Stoedter erklärten ihnen auf der Hinreise nach Moskau, daß sie (Dämmig und Stoedter) ihnen die Verhandlungen mit den Russen überließen, da sie schon auf dem Parteitag von Leipzig für sofortigen Anschluß an Moskau eingetreten waren, für sie also Verhandlungen gar nicht notwendig wären. Unter diesen Umständen erklärten natürlich nur Crispian und Dittmann den Moskauern als die Einheitsidee, und das Ende vom Lied war, daß sich die Delegation schon in Moskau spaltete und sich jetzt gegenseitig ihre Handlungsmasse vorwirft.

Von der Reichskonferenz ist ein Auspruch Dämmigs festzuhalten. Nämlich: 'Die Partei dürfte sich nicht länger zum Garant des Versailles Friedensvertrages hergeben.' So ist es schon richtig. Erst zum Steinerweiden schreiben, der Friedensvertrag muß untergeordnet werden und dann hinterher gegen diesen Friedensvertrag agitieren, ihn wieder nur als Vorpannittel für die Partiszwecke benutzen. Die Unabhängigen werden bei diesen Ansichten den ungetreuten Beifall der Deutschen nationalen finden, und sprach der General Hoffmann in einer innerer öffentlichen Versammlung - ein Recht, das wir seinen nehmen, der sich ausdrücklich bezieht - nur zur Diskussion, so gehen wir jetzt die Zeit kommen, wo wir sich unumhändert den Unabhängigen zur Verfügung stellt.

Am zweiten Tag kamen dann die Diskussionsredner zu Worte. Krone tritt für Anschluß ein, während der Abgeordnete für Galle, Auerst, sich dagegen wendet. Kurt Gezer schwärmt natürlich für das Zentrum der Weltrevolution und den Anschluß daran, während Debbour mit ungeheurer Forderung sich dagegen wendet und es ablehnt, die Befürworter des Anschlusses mit Genossen auszuwählen. Er bezeichnet sie als 'Leute', da sie ihn ausschließen wollten. Er steht nämlich mit an erster Stelle der Ausgeschlossenen.

Die Diskussion geht unerschöpflich weiter. Abwechselnd kommt immer ein Befürworter und ein Gegner des Anschlusses zu Wort. Ein Auspruch Adolf Hoffmanns ist besonders hervorzuheben. Nach dem Verbot der 'Freiheit' wendet er sich gegen die öffentliche Kritik an den russischen Zuständen. Die Moskauer kommen immer mehr in die Methoden des absoluten Königtums hinein. Trotz dieses Verlangens erhält aber mitten in der Diskussion der aus Rußland zurückgekehrte Prof. Pa Llod das Wort zu einem Referat über die russischen

Zustände. Pa Llod, der in den Reihen der U. S. P. immer hart kommunistische Redungen vertrat, schließt aber die wirtschaftliche Zustände in Rußland ebenso schmerzhaft wie Dittmann. Als er es zu dem übergeht, die wirtschaftlichen Schlußfolgerungen für Deutschland daraus ziehen, findet er dabei den Beifall der Anschlußfreunde natürlich nicht.

### Schluß der U. S. P. - Reichskonferenz.

Die gestrige Sitzung der Reichskonferenz der Unabhängigen schloß die Aussprache über den Eintritt zur Moskauer Internationale. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Stöcker und Debbour. Das Ergebnis der Beschlußfassung der Reichskonferenz liegt noch nicht vor.

### Nur seine Wahrheit über Rußland.

Die Art Dittmanns über die Zustände in Sowjetrußland haben auf der Reichskonferenz der U. S. P. eine große Rolle gespielt. Wie wir erfahren, bildeten sie schon vor ihrer Veröffentlichung den Gegenstand bester Anbelegens, da jene Richtung, die eine wahrheitsgemäße Darstellung der russischen Zustände, als 'konterrevolutionär' empfindet, alle Wunden sprengt, um die Veröffentlichung zu verhindern. Man hätte sich sogar hinter das technische Personal und schließlich dieses aufgefunden, daß es die Arbeit zur Drucklegung der Dittmannschen Artikel verweigert sollte! Die Veröffentlichung der Artikel wurde auf diese Weise auf Tage lang verhindert. Die Anhänger der Dritten Internationale sind sicher Fanatiker, bloß Wahrheitsfanatiker sind sie auf keinen Fall!

So meldet der 'Vorwärts'. Bestätigt werden sie durch die oben wiedergegebene Äußerung Adolf Hoffmanns. Nichts kennzeichnet mehr den konterrevolutionären Charakter der bisherigen U. S. P. als diese Vorgänge.

### Kautsky über den Streit in der U. S. P.

Karl Kautsky schreibt in der 'Freiheit' in eigener Sache:

Wenn man nach Dämmigs Vorgeschien schließen kann, dürfte in den Diskussionen über den Anschluß an die Dritte Internationale auch über meine Person gestritten werden.

Wenn ich an diesen Debatten nicht teilnehme, so bitte ich die Genossen, dies nicht mißzuverstehen. Es liegt vor allem daran, daß ich eben jetzt eine Studienreise nach Transkaukasien unternehme, eingeladen von der sozialistischen Regierung der Republik Georgia. Ich habe keinen Grund, diese seit Wochen vorbereitete Reise anzugehen.

Die Gegenfälle, die heute in der U. S. P. diskutiert werden, fallen zusammen mit dem Gegenstand, welchen dem Kommunismus und den Unabhängigen, die ich vertritt. Und diese Unabhängigen brauche ich nicht neu zu entwickeln. Ich habe sie seit zwei Jahren in mehreren Schriften dargelegt.

Auch die Dritte Internationale habe ich früher schon so eingeschätzt, wie sie sich jetzt zeigt. In meiner Schrift über 'Vergangenheit und Zukunft der Internationale' sage ich S. 8 und 59: 'Die Dritte Internationale kann nur Mitglieder brauchen, die die Moskauer Diktatur nicht bloß für Rußland, sondern auch für sich anerkennen. Die Dritte Internationale wird nicht mehr sein als die Internationale einer Seite der Kommunisten'. . . . Sie kann nie alle sozialistischen Massenparteien umfassen, wird fast stets nur Parteipolster umfassen.

Es ist nicht zu erwarten, daß im Laufe der Diskussion neue, noch unerwartete Probleme auftauchen werden. Deshalb erscheint es mir nicht notwendig, in die Diskussion einzutreten.

Es bleibt mir beim Abschiede bloß übrig zu wünschen, der Gegenstand möge eine Lösung finden, die einen Zusammenhang des deutschen Proletariats zu einer kraftvollen Front ermöglicht. - K. Kautsky.'

### Uns tägliche Brot.

Am Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat am Mittwoch eine Konferenz mit den

Speise Der Mann richtete einige beruhigende Worte an die Mitglieder und verband es, den Zwischenfall in moralisch-patriotischer Weise seines zunächst etwas schredhaften Charakters zu entkleiden. Er sagte, daß es ein Missionar die Deute fenne; er habe sie mit herübergebracht und dazu beigetragen, sie für die Sache Frankreichs und der Alliierten zu gewinnen. Die Frage seien zwar selbständige Angelegenheiten - hier ging ein leichtes Beben durch das Publikum - um so höher sei es zu erwarten, daß der Glaube an die Weltregierung der französischen Zivilisation schon bei ihnen ein Stütze gefunden habe.

Es erwirkte Vater Clement in gefälliger Salonkonversation die es an die Luft Belebten mildende Umstände. Die Herrschaften lächelten ihm voller Interesse, besonders, als er noch das lakonische Detail hinzufügte, daß der ungeschickliche Eilendtrieb Butu Simba ein Eilendbrot sei, ein gefälschtes Diamondbrot, dessen fälschlicher Bild sich in die Gebärde der Mitgeschöpfe hinein und wieder bis zu den Gipfeln des liebesförmlichen hinaufschleiche, im Augenblick lehrte die gute Stimmung zurück, die momentan außer Betrieb gesetzten Kawerzeugung traten wieder in effriger Funktion.

Nach diesem Zwischenfall im Speiseraum machten die Dumbo-Deute das weitere mißliche Gespräch. Sie sahen sich durch vermehrte Kontrolle in ihren Freiheiten eingeschränkt. Die sie umgebende Atmosphäre des Wohlwollens löste sich merklich ab. Sie gebrauchten diesen Wechsel in der Stimmung der Beobachtung um so heuchlicher, je häufiger sie ihren Fuß in das Gerüche des Bedrohens setzten, und je rascher deren Händen die aufgeschleppten Nadeln und Soufflets entrollten. Als sie einmal, nach Auslöse der letzten Darmittel das lustige Beben in einer Binte auf Kredit fortzusetzen verlusten, wurden sie mit Schimpfenorten auf den Weg der Moral zurückgebracht, und sie mußten mit trockenem Gaumen abzahlen.

Im Gedankengange verstanden die Marschierer am möglichen Späß. Die Zeitungen betonten die Notwendigkeit einer gehörigen Altkommunikation der schwarzen Südländer, bevor man sie in die raue Schlachtzone des Nordens schickte. - Einberufenen sagten sich die Krämer, Metzger und Bäcker, aber sie waren dafür, daß die Dauer der Altkommunikation dieser farbigen Gäste nach dem Vorbild ihrer finanziellen Klagen abgegrenzt sein sollte. (Fortsetzung folgt.)

## Butu Simba's Mission in Europa.

Eine Regeregeschichte von H. Huron.

### 12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Dumbo-Deute waren übrigens sehr höflich. Sie grüßten mittelmäßig nach allen Seiten und auf ihren Augen irte ein Deutlicher mittelmäßiger Kameradschaftlichkeit. Nachdem sie es sich bequem gemacht hatten, nahmen sie mit Kennernene den Besprechungen zur Hand und beaufsichtigten. Weder Wafingo noch Butu, die es im Studium des französischen bisher am weitesten gebracht hatten, konnten ein Wort dieser Sprache lesen.

Sie wendeten die Nasen - witterten - es nach nach allen möglichen Richtungen und Säuen. . . Schließlich erbatte sich ein kleiner ihrer. Er brachte ihnen auf Wink des Patronen eine Blatte wolle zusammengeknüllter Fleischreste mit Rohkrüben, als ein Gericht, das diesen wenig höherliegenden Büschen am meisten befeuchten würde. Dazu bestellte er ihnen an den Tischen den Preis bezahlt und bestellte sie mit einem Quantum Tafelwein, den ein dienbarer Kellnergeist in der Ecke aus halbgelackten Gläsern und Gläsern juchendepanant hatte.

Die Mager hieben daher ein, sie gebrauchten statt der Gabel ihre Finger. Höflich freude einer von ihnen den Kopf durch eine Schalteröffnung die das Lokal mit dem Küchenortraum verband. Dort lag er einen stundenlang Franz von Frankfurter Büschen, die freilich, dem Zeitpunkt entsprechend, eine patriotische Umarme erhalten hatten und nun 'faucilles lorraine' (Gefähriger Büschen) hießen. Seine Entdeckung verurteilte bei allen eine lebensgefährliche Wallung - von diesen Büschen wollten sie haben, und sie gaben ihren Verlangen so lauten Ausdruck, daß man ihnen um Gottes willen den Gefallen tun mußte.

Als die Schüssel mit den dankten Wursteiseln vor ihnen stand, erlief ihre Freude den höchsten Gipfel. Sie griffen in den Reichtum und der nachschärfende Witz, jener Urmensch, der sein Leben lang nichts getan, als hinter seiner Glut auf dem Bauch zu liegen und mit einer Handreife im Hüfte sitzen zu sitzen. . . . nahm die Enden zweier Büschen zwischen die Zähne und ließ sie sich frohlich um die Ohren,

wie eine Vullbooge, die ein Biest erwirft hat. Die übrigen wogen sich fliegend auf den Seiten und schlangen ihre Beute im Takte eines Urmalabes durch die Luft. Butu Simba allein bewachte eine gewisse Würde in seiner Haltung. Er legte seine Wurst bald auf die eine, bald auf die andere Seite des Tellers und kämpfte mit allerlei Zweifeln und Bedenken, bevor er sie verzehrte.

Aber plötzlich brachte ihn etwas aus dem Gleichgewicht. Unter den Gästen, die im vorderen Teil des Restaurants dinnieren, lag er eine süßige Blondine. Sie präferierte sich ihm von der Seite - dieser ihwellende Hals, die weiche Schulter . . . es war kein Zweifel! Die die Schönheit war es, die ihm vom Balkon herab ihre Nase zugeworfen hatte!

Butu Simba stieg es heiß zu Kopf. Der Wein hatte ihm ohnehin in eine leicht nervöse Spannung verlegt. Er konnte den Blick nicht von dem Frauenstrahl wenden, und als er und die Kampagne endlich nach Bezahlung der Beute, deren Betrag sie um ein Drittel herunterhandeln, das Lokal verlassen, konnte er sich nicht enthalten, sich der Dame ein wenig zu nähern.

Er trat an ihre Seite, bemalte sich schamlos und lehnte an den Stuhl auf dem sie saß. Aus den Reihen der entrückten Gäste fliegen ihm abweisende, strenge Blicke zu, die er nicht gewahrte. Er sah nur den prächtigen Fleischball der Schönen und plötzlich lernte seine mächtige Hand vorwärts und strich der von Wohlgerüchen duftenden Gestalt über Schulter und Rücken.

'Moi,' sagte er ein wenig lassend - 'moi bon ami!' (ich guter Freund.)

Ein Schauer des Entsetzens ging durch die seine Gesellschaft. Die Dame schrie auf - mehrere Herren protestierten, besonders der Begleiter der Schönen, ein magerer Geiz in Kasiniform. Der Butu nicht einmal bemerkt hatte, gebardete sich entrückt, warf seine Serviette auf den Tisch und rief nach dem Bier.

Im Augenblick strakte dieser mit einem Paar seiner Kellner herbei und schaffte Ordnung. Die Krüger sahen sich mit einer Schnelligkeit vor die Füße gesetzt, über die sie selbst nicht zum geringsten bemerkt waren.

Lebigenes erob sich in einer fernstehende ein kleiner Geiz in schwarzem Anzug, der dort ebenfalls mit einer Domb



Kuckuck!

Kaffeehaus Roland, Markt 23. Täglich Künstler-Konzert.

Gr. Ulrichstr. 44. Erstklassige Wein- und Likörstuben.

Reichshof, Inhaber Edwin Hennig. Täglich von 4-7 und 8-11 Uhr.

Für Kinderfeste: Kindertragtische, Laternen, Fackeln, Abschlussvögel, sowie viele Verlosungs- u. Geschenkartikel für Kinder.

Städtisches Solbad Wittekind. Woche vom 5. bis 11. September 1920. Täglich (außer Montag), von 7 Uhr früh ab.

Kur-Konzert. Sonntag und Mittwoch von 8-10 1/2 Uhr abends. Abend-Konzert vom Philharmonischen Orchester.

3 Könige. Kleine Klausstrasse 7, Nähe des Marktes. Sturmische Heiterkeit Bruno Hitschfeld.

Zoo! Zoo! Woche vom 5. bis 11. September 1920. Sonntag, den 5. September: Hülfiger Sonntag.

Wratzke u. Steiger. Hofflieferanten, Poststrasse 9/10. Juwelen Gold Silber.

Kuckuck!

Prinzess-Theater Schmeerstr. „Davies der Töufel“ Drama „Der rote Klub“

Licht & Spiele. Gr. Ulrichstr. 51. Fernruf 4681.

„Die Erlebnisse der Tänzerin Fanny Elssler“ Filmroman in 6 spannenden Akten.

Hierzu: Das tolle Lustspiel in 2 Akten: „Sonnenuntergang mit Sahnenaisers“.

Rennen in Halle-Saale. Herbstwoche 1920. Freitag, den 24. Sept., nachm. 2 Uhr. Sonntag, den 26. Sept., nachm. 2 Uhr.

Anfertigung erstklassiger Herren- u. Damen-Moden. insbesondere guttender Reibung nach Maß.

Auf Kredit! Ich liefere ich moderne Herren-Anzüge Cutaway-Anzüge mit gestreifter Hose.

Tabellen zur Ermittlung des Steuerabzugs vom Lohn und Gehalt von Dr. Bensch.

Haus-Lumpen . . . . . kg 100 Pfg. Bücher und Zeitungen . . . . . 60 „ Papierabfälle . . . . . 30 „

UT. Leinigerstrasse 88. Alte Promenade 11a.

Die Tänzerin Barberina. nach dem gleichnamigen Roman aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen von Adolf Paul.

Das Frauenhaus von Brescia. Kulturhistorisches Monumentalgebäude nach dem bekannten gleichnamigen Roman v. Dr. Strobl.

Holz pantoffeln starkes Lederblatt (Friedensware). liefert billig Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.

Sozialdemokratie und Schule. Dr. Otto Bismarck. Der Volkslehrer im Volkstaat.

Verlobungs-Ringe. Eigene Fabrikation, daher billige Preisgestaltung. Preiswert mit edler Verzierung.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in grosser Auswahl G. Schaible.

Kuckuck!

Prima Floutch für Männer und Damen. Strickwolle in 4 Farben. S. Biletzky, Leipzigerstr. 103, 1.

Chesterfield! Camel, Piedmont, Nebo. Sovereign, Navy Cut, Satem, Delta, Manoli, Patras, Xanti.

Erstklassige Kunstspinnerei und Handweberei. Ludwig, Krausenstr. 24. Tel. 3298.

Achtung! Wir zahlen die höchsten Tagespreise für anfallende Felle u. Häute.

Produkten-Handels-Ges. m. b. H. Halle, Henriettenstr. 31. Tel. 5052.

Warum die Plage! Kopf, Hals, Läufe. In einer Stunde fertig. In jeder Menge.

Maschinenöle und Fette, gelbes Lederfett, Friedensqualität. la Wagenfette in jeder Menge.

Achtung! Wo bekommen Sie einen gutschitz. Anzug, Paletot etc. nach Maß von 600 Mark an.

Zahle für Strumpfwolle . . . . . kg 14.- Unfortierte Hauslump. . . . . 1.-

Ia. Seder-Maschinen. Optische Anstalt Karl Schneider, 45 Gr. Ulrichstrasse 45 Gegr. 1881.

Kuckuck!

**Partei-Angelegenheiten.**

**Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.**  
Montag, den 6. d. M., abends 8 Uhr Zusammenkunft bei  
Wilsdorf, Karlsruh 14.  
**Quantitätsprüfung.** Mittwoch, den 8. d. M., abends  
8 Uhr in „Wilsdorfs Gesellschaftshaus“.

**„Was muß der Beamte von der Gewerkschaft wissen?“**

Darüber spricht heute, Sonnabend, abend 8 Uhr in  
Wilsdorfs Gesellschaftshaus „Genosse  
Albin Neubert“, Bezirkssekretär des Deutschen  
Bergarbeiterverbandes, in der

**Mitgliedererversammlung**

der **Arbeitsgemeinschaft sozialdemokr. Beamter.**  
Die Beamtinnen und Beamte sämtlicher Kommunal-,  
Staats- und Privatbetriebe sind als Gäste willkommen.  
Kein Beamter darf heute an der Gewerkschaftsfrage  
vorübergehen.

**Aus dem Stadttreis.**

Halle, 4. September 1920.

**Drei Sprüche.**

„Des Lebens unaemliche Freude ward keinem Irdischen zu-  
teil“, oder „Es ist damit gelohnt, daß die Räume nicht in den  
Stimmeln wachen“, oder „Das die Erde kommt hinten nach“ und  
wie die Variationen für ein und dieselbe Sache immer heißen  
mögen. Es ist wunderbar, wie anpassungsfähig die menschliche  
Wahrnehmung bei seinen Mängeln, Verzerrungen; die keinen Unter-  
schiede im tatsächlichen Geschehen durch die Sprache wiedergeben  
kann. Da schwammen die Unabhängigen nach dem 6. Juni auf  
dem Meer der Begeisterung, den ein Wohlsein verleiht. Sie  
sahen die „hohe Sonne ganz“, wenn einem die Welt offen  
steht. Sperrangelweil. Wohin mit der Ueberfließung der guten  
Sensibilität und Hoffnungen. Keine Sache war so groß, um nicht  
mit einer feindsigen Handbewegung und einem bon mot abtun zu  
können. Siehe die Erklärung bei der Regierungsbildung. Jetzt  
kommt das die Erde nach. Die Tore, die so weit geöffnet stie-  
hen, werden mit einem Donnerwort von Mostau zugeknallt.  
Trotz ist halt kein Viccomini, der seinem Molani sagt: „Spät  
kommt Ihr, doch Ihr kommt! Der weite Weg einschuldiat Euer  
Zäumen.“ Im Gegenteil. Nichts von Entschuldigungen. Es  
war ein kleines Kriegsgewitter, wie es nur gut gedrückte mittelmä-  
ßige Naturen mit Entzünden begreifen können. Sa, ja, das  
die Erde.

Und nun kommen die Räume, die nicht in den Himmel wachsen.  
Darum müssen gerade die Salzen der Besonnenen trauern und  
mühen einmal reichlich überlegen, ob dieses Naturgesetz nicht  
doch irgendeine Diktatur umzupflanzeln werden kann. Da sind  
noch all den Erzeugnissen, welche die Salzen durch die  
einzelne Abwehr des Raum-Vertrages glauben erreicht zu  
haben, nicht viel übrig geblieben. Es hand in naher Zukunft,  
die Verwaltung der Stadt mit ihrem sozialistischen Geist zu  
erfüllen, doch der erblich-reaktionär belastete Oberbürgermeister  
und zur Zustimmung seiner Genossenschaft, wieder im Amt, und der  
sozialistische Volksdirektor Reimann gibt seine Initiative auf.  
Es wird behauptet, es ist nichts mit dem Reformieren. Er  
wird nach seinem Kauf als Volksdirektor befristet. Es ist  
auch nichts anderes, wenn man an einer höheren Stelle damit  
entwischen will. Wenn, wenn schon die Räume in den Himmel  
wachsen sollen, dann muß es schon überall geschehen und da mü-  
ßen denn schon auch an den Regierungsstellen in Berlin tätige  
Gegner sein.

Doch ein Blick auf diese Seite in dieser schmählichen Zeit.  
Nehmen wir aus dem Reiche der nackten Wirklichkeit in das der  
Träume. Dann, vielleicht... Träume werden um mich her zu  
Weien... wird's besser. Träumen ist schön. Gründen wird eine  
Vollstunde. Der Gedanke... man weiß nicht, „von wannen er  
kommt und wohin“... war plötzlich da und mit unheimlichem  
Sinn führen sich unter allezeit empfindlichen und allezeit  
unablässig nicht-stehenden Draht- und Drahteräume auf dieses  
am, im Entzünden besitzene Wesen, so daß die weitestgehenden  
Präzisionen in Entzünden werden und höchstens zu schreien an-  
nehmen. Um sie zu beruhigen, entwarf irgendein ideenreicher  
Künstler ein Blatt, das auf den ersten Blick zu urteilen, aus  
der Werkstatt der Kulturwelt zu kommen scheint. Späterhin  
meint man den Entzünden zu entziehen, der da droht. „Und bist  
du nicht wildig, so brauch' ich Gewalt!“ und dann erhält man  
nicht die Aufklärung aus Rindermund, doch es ein Intelligenz-lich,  
die Tinte zum Schreiben ließe. Aber jedenfalls erfüllte  
es seinen Zweck, die Leute aufmerksam zu machen und die Kunst-  
ler und Wägen jeder Richtung werden morgen in gewaltiger  
Anzahl das Stadttreier füllen, wenn... ja, wenn nur nicht  
noch so viel andere in Halle los wäre. Denn, des Lebens un-  
emliche Freude ward keinem Irdischen zuteil.

**Stadtratswahlen.**

In einer zweiten Sitzung beschloß sich der Ausschuss für  
Stadtratswahlen mit den Vorbereitungen für die in der ersten  
Sitzung nach dem Ferien vorzunehmende Neuaufstellung zweier  
lokalder Stadträte. Da diesmal auch Nichtjuristen als  
Bewerber zugelassen sind, so ist es zu erwarten, daß mehr als 80  
Bewerbungsgehuche vorliegen. Nach einer von sachmännlicher  
Seite vorgenommenen Sitzung und nachdem man die Ausführ-  
ungen des Oberbürgermeisters, daß die Fortführung der Stadt-  
verhältnisse die Wahl von wenigstens einem Juristen erforderlich  
sei, als berechtigt anerkannt hatte, wurde beschlossen, der Stadt-  
verordnetenversammlung vier Kandidaten und zwar zwei Juristen  
und zwei Nichtjuristen zu präsentieren. Als Nichtjuristen werden  
die beiden hiesigen unbedeutenden Stadträte Döhl und Klitz  
in Vorschlag gebracht. Von den Juristen sind Stadtrat Dr. Paul  
Ragap, Berlin, Bürgermeisters Walter Danczer, Wehrland und  
Bürgermeister Dr. Bruno Wolstein, Stargard in Aussicht  
genommen. Jedoch sollen noch über einen vierten Juristen Er-  
wägungen eingebracht werden. Die auswärtigen Herren sollen  
eingeladen werden, sich dem Wahlauflauf, der um einen Anzahl  
Stadtratsmitglieder vermehrt werden wird, vorzustellen.

**Die Volksbühne Halle**  
mit in der Gründungsverammlung, welche morgen Sonntag  
normittag 12 Uhr im Stadttheater stattfindet, aus der Laufe  
gehoben werden. Lieber Ziele und Bestrebungen des großzügigen  
Unternehmens ist an dieser Stelle wiederholt gefeiert worden.  
Es bleibt nur noch übrig, daß sich recht viele Volkstheater mit der  
Gründung der Volksbühne beschäftigen und die zwingende Not-  
wendigkeit derselben verstehen lernen. Dazu soll der morgige  
Vorabend „Kunst und Volk“ von Dr. Gudwin Seitz, Berlin,  
Theaterdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-  
bildung, beitragen. Es ist wünschenswert, daß sich morgen an der  
Verammlung im Stadttheater die Interessenten, (also das Volk  
im weitesten Sinne des Wortes) recht zahlreich beteiligen. Nur  
wenn der Volksbühne von Anfang an unter ganzes Interesse und  
unter Liebe entgegengebracht werden, wird sich die in einem trag-  
fähigen Schritt für wahre Volksbühne entwickeln können. Sei  
es hiermit nochmals besonders auf die Gründungsverammlung  
hingewiesen. Eintrittskarten sind in der „Volksstimme“, Gr. Ulrich-  
straße 27 und in den bekannten Verkaufsstellen, sowie Sonntag  
ab 9 1/2 Uhr an der Theatertafel zu haben.



**Ein Herbstkonzert**

verankaltet morgen, Sonntag, abends 7 Uhr, im  
„Hofläger“, Lindenstraße, der

**Freie Sängerkhor Halle**

(W. D. D. M. S. B.)

Als Mitwirkende bei diesem Konzert sind in Aussicht  
genommen: Frau Gertrude Böhmer (Alt),  
Fritz Schneider (Tenor), beide Mitglieder des  
hiesigen Stadttheaters, Klavier: Herr Musiklehrer  
G. Piffel, Streichquartett des Ört-  
lichstehenden Orchesters. Männerchor (Freier  
Sängerkhor Halle).

Die Programmankommensetzung verheißt durchaus  
gute Darbietungen. Deshalb seien alle Genossinnen  
und Genossen noch einmal auf dieses Konzert hinge-  
wiesen. Programme, die zum Eintritt herbeizuliegen,  
sind noch in den Verkaufsstellen (siehe Inserate) zu  
haben. Konzertbeginn 7 Uhr.

**Sozialfiskus 6 Uhr. Arbeitersbeginn 7 Uhr.**



**Die Landesparlamenten im Saalkreise.**

Hiesig 3300 Anträge!

Gestern tags im Saale des St. Nikolaus, Nikolaistraße, eine Ver-  
sammlung der Bauern des Saalkreises in der über das von der  
Bevölkerung abgehende Pachtland verhandelt wurde. Schon  
wird dabei von den Bauern hervorgehoben, daß sie das Land nicht  
zweckmäßig, sondern freiwillig abgeben. Nur wer über 400 Mor-  
gen Besitz hat, muß Land abgeben. Der Landbesitzer. Diese  
ermöglicht die Anwendung, dem Verlangen der breiten Volksschichten  
des Kreises entgegenzukommen und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 3300 Anträge  
auf Pachtland von 5100 Morgen Umfang nur aus 81 Orten des Saalk-  
kreises eingegangen seien. Den Vorschlägen des Kreis. Diese  
gemäß beschloß die Versammlung, dafür zu wirken, daß die einzel-  
nen Pächter nach freiwilliger Vereinbarung mit den Antragstellern  
in örtlichen Zusammenkünften und somit als möglich die  
Wünsche nach Land zu befriedigen. Von der Landesversammlung  
wird noch viel mehr, bemerkt, daß bis jetzt über 330



# Der Beseßschafter

Sonntagsbeilage der Volksstimme

Nr. 34

Halle, Sonntag, den 5. September

1920

## Elise.

Elise war das gutmütigste Ding auf der Welt. Die Gnädige konnte ihren „temperamentvollen“ Tag haben, es blieb ihr gleich. Sie tat ihre Arbeit im Gleichakt der Gewohnheit, sah nicht sonderlich nach rechts und links und lächelte ihr stumpfes Lächeln. Eigentlich war sie ganz hübsch. Ein wenig zu breit das Gesicht, ein wenig zu grob die Züge, aber das schwarze Haar und die schwarzen Kinderaugen hielten im fröhlichen Gegensatz zu dem Weiß und Rot der Haut. Immer lag ein freundlicher gutmütiger Ausdruck auf ihrem Antlitz, und immer war der Mund ein wenig geöffnet, was das kindlich Bewunderte ihres Gesichts besonders hob. Gott, sie war ja auch so anspruchslos. Man brauchte bloß zu sagen, „Elise, wo haben Sie Ihren Zahn gelassen?“ dann lachte sie und ließ die Lücke in ihrem Munde sehen. Sie war groß und stattlich, die Elise, trotz ihrer achtzehn Jahre. Ja, man konnte sie so gebrauchen, wie sie war. Abends, wenn sie fertig war, begann ihre freie Zeit. Dann schlürfte sie in ihr Stübchen, das im Keller lag und das die Aussicht auf den Zaun hatte. Sie hatte Charakter, die Elise. Jeden Abend ging sie zu ihrer dreibeinigen Kommode, holte die löcherigen Strümpfe vor und stapfte. Sie versuchte es jedenfalls. Ihre Hände, die den Geruch von schmutzigem Abwaschwasser nicht los wurden, mühten sich rechtchaffen. Aber der Faden glitt öfters zur Nadel heraus, als durch das löcherige Gewebe, und das Ende vom Liede war regelmäßig, daß sie einschlief. Sie erwachte dann mitten in der Nacht.

„Sie ist ein ganz gutes Mädchen“, hieß es immer, „aber sie ist so schrecklich langsam!“ Und das wurde recht lang gezogen, damit Elise unten in der Küche auch etwas davon hören konnte. Und dann lächelte Elise, denn sie sah ein, daß etwas Wahres daran war. Sie ging mit demselben Loch unterm Arm wochenlang und dachte, man wird's schon nicht merken. Und heimlich freute sie sich fast, daß die Löcher in den Strümpfen wenigstens vorn bei den Zehen und nicht am Hacken waren.

Sie sah gern etwas Schönes und ihr Mund öffnete sich noch ein wenig mehr, und sie hielt im Abwaschen inne, wenn die Gnädige am Fenster vorbeiging. So hübsch und fein, war sie so ordentlich wie ein gutes Gewissen. Reiblos sah ihr die Elise nach. So was lag ja unerreichbar weit. Daß alles, alles ordentlich war und heil und schön. Nein, Elise wusch ruhig weiter ab und sang mit ihrer merkwürdig dünnen Kinderstimme ein Liedchen. — Aber Elise kannte auch Schönes. Glaubt nicht, daß Elise das Schöne nicht kannte. Es war schön, fertig zu sein und für kurze Zeit einmal gar nichts zu tun, gar nichts. Es war schön, die nassen Pantoffeln abzustreifen und für eine Weile an etwas Köstliches zu denken, was sie nur in stillsten Stunden aus dem verborgenen Herzenswinkel hervorholte. Elise hatte einen Schatz weit weg von hier. Wenn er gar einmal schrieb, dann hatte die Wache danach lauter Feierstunden und der Brief wurde ganz zerlesen. Das war schön. Niemand hätte geglaubt, was für ein Reichtum in der blöde lächelnden Elise lag. Niemand. Wer wußte denn überhaupt, daß sie einen Schatz hatte, und wer wußte, daß sie nachts manchmal versuchte, aus dem vergitterten Fenster nach einem blanken Stern zu spähen, nach dem Stern, den er ihr gezeigt? —

Die Zeit verging, und die Gnädige wunderte sich. Elise war so anders. Wenn die Gnädige guter Laune war, pflegte sie nach Elises fehlendem Zahn zu fragen, aber die nahm den hergebrachten Witz nicht mehr mit beißlichem Lächeln auf. Manchmal bekam es Elise jetzt fertig, mitten beim Stubenausgehen innezuhalten und mit verlorenem Lächeln vor sich hinzustarren. Erst ein mahrender oder schellender Zuruf weckte sie aus ihren Träumen. Sie dachte ja bloß an

ihn. Er war ja da. Und so hübsch hatte er sie gefunden! Wann hatte jemals einer zu ihr gesagt: sie wäre hübsch? Heute abend wollte sie sich die Haare brennen, so wie er es an der kleinen Blondin hübsch gefunden ... Emil, Emil ... Es war doch ein feiner Name, nicht wahr? Ihre Tante hieß Emilie. Beinahe wäre sie auch so genannt. Aber Emil und Elise klang auch ganz gut. Elise Frisad. Später einmal. Sie wurde ganz rot.

Manchmal ließ die Elise Küche Küche sein, wenn die Abendgesellschaften der Gnädigen gar so lange dauerten. Dann ließ sie es in der Unordnung, was sonst niemals geschah. Nein, jetzt mußte sie schön sein. Sie mußte. Alles andere trat dagegen zurück. Ihr Emil wartete ja draußen. Vielleicht gingen sie zum Tanz, vielleicht spazieren. Es war ja ganz gleich. Er war ja da. Und sie büßte sich ihr schwarzes Haar und sie brannte es. Die heile blaue Bluse zog sie an. Wunder schön war sie. Die Stiefel waren gepußt und die Strümpfe ganz. Und draußen wartete er.

Sonst wartete sie bis spät in die Nacht hinein und freute sich noch, wenn sie vielleicht etwas Gutes zu kosten bekam von den Resten und wenn eine teilnehmende Frage nach ihrem Zahn fiel ... Aber jetzt? Ihr Emil sollte so lange warten? Das ging nicht. Am nächsten Morgen stand sie noch ein wenig früher auf. Die Küche mußte ja noch gemacht werden. O, es ist ein sonderbares Gefühl, aus einem ungemachten Bett aufzustehen und in die ungemachte Küche zu kommen. Das graue Dämmerlicht liegt so enthüllend über dem Ganzen. So frierend und kahl und unfreundlich sehen die vollen Tische, der tote Herd aus. Aber Elise ist dennoch nicht unglücklich. Alles, alles verblaßt ja nur vor dem einen Emil. Was gelten ihr die Scheltworte der Gnädigen. Sie hörte sie gar nicht. Würde sie sich verbrennen? Sie süßte es nicht. Die Außenwelt ist tot. Nur eines lebt. Eines, Emil, ihr Emil.

Eines Morgens ist die Elise nicht da. Die Gnädige hat schon ihre Gedanken. Die Elise taugte ja in der letzten Zeit auch gar nichts. Aber vielleicht — sie war doch ganz willig und gutmütig — man kann nicht wissen. Die Gnädige geht in Elises Stube. Da sieht es wüst aus. Das Bett ungemacht, darauf ein Spiegel, der mittendurch zerprungen. Ein Stück fehlt. In der Waschkübel ist gebrauchtes Wasser. Ein schwarzes Haarflöckchen schwimmt darauf. Elises Werktagskleider liegen unordentlich über dem Stuhl. Auf dem Tisch ein Durcheinander von Zehn-Pfennig-Rippes, zwei bunten Schleifen, einer unechten Brillantnadel ... Eine Stopfnadel mit einem Wollfaden treibt sich auf der Erde herum. Mitten auf dem Tisch steht ein Wasserglas mit einer roten Rose darin. „Sicherlich gestohlen“, denkt die Gnädige. Mit einem gelinden Schauer wendet sie dem „Schweinegestall“ den Rücken. „Ach werde dem Mädchen künftigen, wenn sie wiederkommen sollte“, denkt sie bei sich und macht ein würdevolles Gesicht. Schade ist es freilich doch. Eine ist ja wie die andere. Das Mädchen war billig ... Hell fängt sich ein Licht im Glase, daß es hell leuchtet wie ein Kristall. Die Rose steht darin wie in lauter Glanz. Sie blüht und duftet unberührt von all der lärmvollen häßlichen Unordnung ringsum. Wie ein freundlicher Gedanke steht sie mitten im Zimmer, und das Licht liegt ihr zu Füßen und umflößt sie wie eine Geliebte.

(E. E. im „Vorwärts“.)

## Neue Proletarierdichtung.

Wir stehen inmitten einer politisch und wirtschaftlich wild bewegten Zeit. Jeder Tag versenkt Werte und setzt neue an ihre Stelle. Nicht nur Werte materieller, sondern auch geistiger Art. Und doch streben wir sichtlich fernem Gestaden zu, wachsen wir in zeitliches Neuland hinein. Das

alle, das nur als möglich erwiehelt, ist vom Krieg zermalmt, von der Revolution in seinen letzten Resten zerlegt worden. Eine durchgreifende Aenderung in unserem Erleben und in unseren Anschauungen vollzieht sich von Tag zu Tag. Ein neuer Menschentyp ist in die Erscheinung getreten. Der Mensch, der seinen Haß und Waffentkampf mehr will, der sich neuen Lebensbedingungen anpassen muß, der über sich selbst hinaus in knospende Zukunftserwartungen wachsen muß. Von diesen euklerlich befreiten, sich nun allmählich auch innerlich erlösenden Menschen singen die neuen Versbücher \*) zweier gut bekannter Proletarietdichter, denen der Sozialismus von Jugend an Herzenssache gewesen ist und die nun, im Krieg geläutert und durch die Revolution geweicht, den Sang der Zeit in klingende Strophen gegossen haben.

Karl Bröger und Max Barthel haben uns bereits vor Jahren, längst als der Krieg noch nicht Europa zerfleischt, manches gute und bleibende Lied geschenkt. In ihren neuen Gedichtbüchern findet sich auch der eine oder andere Vers, den wir schon von früher her kennen. Aber in der Hauptsache sind diese neuen Gedichte im Gluthauch der Revolution gewachsen. Die Forderungen der Zeit flammen um ihre Rhythmen. Ihre Prägung ist umflirt vom Lärm der Straße. Und doch strömt eine feierliche Weihe um sie. Ihre Gedanken blihen und blinken wie geläutertes Erz. Was der Arbeiter mit seiner Seele jahrhundertlang suchte, durchhält sie. Und nun da dem großen Volkswünschen Erfüllung geworden, haben sich auch die Sänger gefunden, die dieser Sehnsucht Klang und Reim und Rhythmus verliehen. Der sozialistische Gedanke feiert in diesen Strophen seine Triumphe. Er predigt nicht mehr Worte wie ehebem, sondern läßt Menschen reden, mit neuen Zielen, mit neuer Lebensauffassung. Ueber den Rahmen der Partei hinaus ist dieser Sozialismus gewachsen; er ist eine Weltanschauung im weitesten Sinne des Wortes geworden. Wenn man von einem „Programm“ überhaupt in diesem Rahmen reden darf, so gibt es Bröger in dem Gedicht „Heimkehr und Gelöbniß“, in dem es heißt:

Nicht länger sei parteiisch zugemessen,  
Was uns auf dieser Erde nie gebricht.  
Von einem Brote gleiches Stück zu essen  
Sei allen Luft und tiefgeföhlt Pflicht.  
Nun darf auch keiner auf das Wort vergessen,  
Das aus uraltem Munde zu uns spricht:  
Die Arbeit, Mensch, nur kann dein Dasein krönen  
Und mit der schwersten Schidung dich versöhnen.

Erleben und Erkennen gehen hier Hand in Hand. Nirgends ein Ueberchwang. Ueberall Reife und Ruhe. Das Leid der Zeit muß die Menschheit für die große Liebe läutern, ohne die es keinen frohen Ausblick mehr für die Zukunft gäbe. Freie Menschen können sich nur durch eines binden: durch Pflichtgefühl! Was Bröger in seinem neuen Buche am sichtbarsten kennzeichnet, kann man am besten vielleicht „Weltgefühl“ nennen. Seine dichterische Ursprünglichkeit, die sich in eins föhlen läßt mit dem Bau des Waldes und dem Haln des Feibes, leitet ihn den Weg zu der großen allumfassenden Liebe. Das kommt am deutlichsten vielleicht in den drei „Spielen“ seines Buches („Kreuzabnahme“, „Kanaan“, „Der junge Baum“) zum Ausdruck, wo er, im Geist und in der Form von Goethe geleitet, den Weg zur Menschheitsverbrüderung weist. Eine reiflose Hingebung an das Wesen der Dinge und an den Sinn des Lebens formt ihm die Strophen. In wunderfeinen Sätzen, in zarten und doch zugleich auch starken Bildern spiegelt er uns die Welt wider, wie sie ihm erscheint. Klang und Wort sind gewählt und treffen doch fast immer einen vollstümlichen Ton. Alles das aber wurzelt in der Tatsache, daß er mitten und fest im Leben steht, daß er die Schlacken des Alltags von sich abgestreift hat, daß er alles Zeitgeschehen als eine Einheit zusammenzufassen versteht.

Zur gleichen menschlichen Höhe herangereift ist auch Barthel. Nur gibt sich das impulsive, drängende Temperament dieses Poeten anders. Trohig und den Dichter in seinem ganzen Wollen und Können kennzeichnend ruft Max Barthel in dem kurz-fernigen Gedicht „Rebellio“ seiner Mitwelt zu:

Die Welt soll erzittern vor unserem Schreiten!  
Wir branden und landen ein donnerndes Meer.  
Wir wälzen und wühlen mit unerm befreiten  
Entfesselten großen Gedanken einher.

\*) Karl Bröger, „Flamme“. Jena. Eugen Diederichs. Preis brosch. 6 Mk., geb. 10 Mk. Max Barthel, „Arbeiterseele“. Jena. Eugen Diederichs. Preis brosch. 8 Mk., geb. 12 Mk. Max Barthel, „Das Herz in erhobener Faust“. Potsdam. Gustav Kiepenhauer. Preis 3 Mk.

Wir stürmen die Atypen, wir fressen das  
In modrisen Dachwerk sudt unser Brand  
Wir kommen, die Sklaven, mit Derrück  
Das Schäumen und Träumen Gewißheit werde!

Auch er weiß ganz schlichte Verse zu finden von hoher Bildkraft, in denen ein tiefes Zeitbegreifen klar, wenn auch eigenwüchsig, quillt. Ein knappgeprägter Ausdruck verleiht seinen Rhythmen besonderen Reiz. Seine eigene Seele, die zugleich die Seele des Arbeiters unserer Tage ist, legt er vor uns bloß. Zudend, blutend, noch vom Staub vergangener Tage besudelt liegt sie da — und es schwingt doch ein Lauchgen in ihr, von einer geruhigen Hoffnung ist sie umhört: ganz Zuversicht, ganz Kraftbewußtsein, ganz Erlöserwille!

Künstlerisch ist der moderne Arbeiter selten klarer und unnerhüllter herorgetreten als in den Barthelischen Gedichten. Ihn, der durch alle Nöte des Kriegsgrauens schritt, den seine extreme revolutionäre Ueberzeugung ins Gefängnis warf, hat die geistige Woge der Zeit von der jüngeren Generation wohl am stärksten erfaßt. Auch in seinen allerpersönlichsten Dichtungen ist er nicht mehr Einzelmensch, sondern Typus einer ganzen Klasse. „Die Stadt“, „Die Wanderschaft“, „Der Krieg“, „Das vielverliebte Herz“, „Die Revolution“ sind die Stationen seiner Lebensfahrt. Und immer formt er sich die Umwelt nach seinem Bilde; niemals macht er Konzessionen. Ein Unbeuglamer, nimmt er ungezählte Bedrängnisse auf seine jungen Schultern. Aber sein Herz bleibt immer das gleiche; es hat nur eine große Liebe für alle Bedrückten, und einen großen Haß für alle Bebrücker.

Barthels Verse sind Sturm und sind zugleich Musik. Das offenbart sich namentlich in den Gefängnisliedern („Das Herz in erhobener Faust“). Mit einer geradbezu erstaunlichen Meisterschaft gebraucht er das Instrument der Sprache. Seine Form hat etwas Blendendes, seine Wortwahl etwas ständig Neuschaffendes, sein Rhythmus etwas bald Weich-Einschmeichelndes, bald Grollend-Zorndurchbehtes. Das zeigt sich auch in einem neuen (dritten) Gedichtband, der neben bei Hoffmann und Campe in Berlin erschienen ist. Auch hier entzieht man sich dem bannenden Zauber der formschönen Strophen nur schwer.

Zeitbücher von bleibendem Wert sind es, die uns unsere beiden Arbeiterdichter in diesen sturmmurmeterten Tagen geschenkt haben. Nicht an dem einzelnen Gedicht gemessen soll das gelagt sein, sondern an der Gesamtwirkung des Gebotenen. Ueber die Ursache der Gegenwart tragen uns diese Strophen hinaus — hinein in ein Neuland junggeistigen Menschentums. Prophetenstimmen sind es, die aus diesen Büchern zu uns sprechen. Und mit einem Prophetenwort von Max Barthel (aus „Erscheinung“) möch'en wir auch diese Zeilen, die für die neuen Bücher unserer beiden Dichter Freunde und Leser werben möchten, schließen:

Denn über die Welt ist die Erlösung gelobert!  
Träume schwärmen wie Wandervogel froh durch die Luft.  
Die alten Gesetze sind vermodert,  
Das neue Gesetz mit feurigen Zungen ruft.

L. L.

## Fliegertod in der Wüste.

Das Tagebuch eines Verschmachtenden.

Ein erschütterndes Dokument tragischen Sterbens wird in der „Illustration“ in der Gestalt eines Tagebuchs veröffentlicht, das einer der beiden französischen Flieger, die den General Saperrine auf dem mißglückten Flug nach Timbuktu begleiteten, bis in die letzten Todesstunden geführt hat. Bei der Zwangslandung in der Sahara am 18. Januar, nachdem der Apparat unbrauchbar geworden war, war der erste Gedanke der beiden Flieger, das Wasser zu retten. Am nächsten Tage entschied der General, der als hervorragender Kenner der Wüste den Flug geleitet hatte, daß sie versuchen wollten, zu Fuß nach dem Abdragebirge zu gelangen. Die beiden Flieger beluden sich mit Lebensmitteln und Wasser, und die drei beschloffen, sich die Tagesration auf ¼ Liter pro Mann festzusetzen. Das Gehen war außerordentlich schwierig, denn die Füße sanken bis 4 Zoll tief in den heißen Sand ein, und die Sonne brütete entseßlich. Mit Unterbrechungen marschierten sie bis zum Nachmittage des 20. Februars, an dem sie eine kleine Anhöhe in der Wüste erreichten, die ihnen einen weiteren Ausblick gestattete. Sie sahen aber nichts als heißen, glimmenden Sand, soweit das Auge reichte, kein Zeichen des Gebirges. Der General fragte angstvoll seine Karten um Rat, „aber“, schreibt Marcel Baslin in sein Tagebuch, „wir sahen in seinem Gesicht, daß wir verloren waren.“ Es wurde beschlossen, daß sie

wieder zu dem Flugzeug zurückkehren wollten. Alle drei waren immer schwächer geworden, und der General litt sehr. Nach dreitägigem Marsch erreichten sie wieder das Flugzeug. Sie errichteten nun ein Zelt und entnahmen 18 Liter Wasser ihrem Vorrat, während sie die gleiche Menge als Reserve zurückließen. In dieser furchtbaren Lage verharren sie bis zum 29. Februar. An diesem Tage erzählt der Tagebuchschreiber, er habe sein Testament gemacht und es unterzeichnet mit den Worten: „Marcel Baslin, dessen Schicksal bei Gott liegt.“ Ein- oder zweimal erschien eine Gazelle, nach der sie schossen, aber ohne zu treffen. Blühende Sandstürme, die über sie hinwegzogen, erhöhten noch die Schrecken ihres Daseins.

Die beiden Flieger versuchten dann, den Militärposten von Tin Hauaten zu erreichen, von dem sie annahmen, daß er etwa 125 Kilometer entfernt sei, aber der eine Flieger, Bernard, brach fast sofort zusammen, und mit wachsender Verzweiflung in ihrem Herzen kehrten sie zu dem General zurück, der ihnen zu dem Marsch geraten hatte. Saperine befand sich in einem Zustande, bei dem man sein Ableben bald erwarten mußte. „Am 1. März,“ schreibt Baslin, „sahen wir Geier, die krächzend uns umkreisten. Sie hatten die Bitterung, daß einer von uns bald sterben würde.“ Der General starb am nächsten Tage. Vor seinem Tode sagte er: „Meine Kinder, die Leute denken, daß ich die Wüste kenne, aber niemand kennt sie. Ich bin die Ursache eures Unglücks. Zehnmal habe ich die Sahara durchquert. Auf meiner ersten Reise muß ich nun hier sterben.“ Am 10. März hatten die Flieger ihre letzten Nahrungsmittel aufgezehrt.

Das Tagebuch berichtet: „Bernard aß etwas Glyzerin,

das der General in seinem Koffer hatte. Ich aß Bohnpaste, die mich sehr durstig machte. Wir setzten unseren täglichen Wasserverbrauch auf einen halben Liter für jeden herab. Am 12. März wollte Bernard ein Ende machen und schlug es mir vor. Ich suchte ihn zu ermutigen.“ Am nächsten Tage bestand Bernard dringlicher auf den Selbstmord als vorher. „Wir tranken unseren letzten Rest Wasser. Bernard nahm aus seinem Koffer zwei Rasierklingen. Wir nahmen jeder von uns eine, aber vorher stellten wir zwei Behälter neben uns, um unser Blut aufzufangen, damit wir es trinken und so zum letztenmal unseren Durst stillen könnten, bevor wir starben. Bernard, der Mutigere, machte den ersten Versuch. Mit dem Rasiermesser machte er sich eine ziemlich tiefe Wunde in die Arterie seines linken Hands gelenkes. Ich hatte gerade angefangen, mich auch zu verwunden, als ich sah, daß kein Blut aus Bernards Wunde kam. Da ließ ich ab. Mein armer Kamerad war sehr zornig. Er warf die Klinge fort, und ich tat dasselbe. Dann sagte er: „Wir wollen es morgen mit unseren letzten drei Kugeln tun.“ Sehr früh am Morgen des 14. März hörte ich Bernard sagen: „Ich habe noch ein wenig Hoffnung.“ Daraufhin zog ich wieder das Tuch über uns beide. Wir schliefen nicht, sondern dachten nach. Kaum war eine Stunde vergangen, so hörte ich das Geschrei eines Kamels. Daraufhin gab mir eine unbekannte Nacht Stürze; ich ergriff den Karabiner und feuerte drei Schüsse ab. . . . Deutnant Pruvost, der Führer des Trupps, der so durch die Vorsehung in die Nähe der Unglücklichen gekommen war, erklärte, daß er nicht nach ihnen gesucht habe, sondern nach Ugedes zog, um Lebensmittel zu holen.

## ❖ Allerlei Wissenswertes ❖

### Die Rätsel der peruanischen Baukunst.

Wie die Erbauung der Pyramiden seit den Tagen des Herodot als eine kaum fassbare Riesenleistung der Menschenträfte Rätsel aufgegeben hat, so ist dies auch bei den Bauten der alten peruanischen Kulturvölker der Fall. Diese großartigen Denkmäler, die gleichsam für die Ewigkeit aufgetürmt wurden, sind die einzig übriggebliebenen Zeugnisse einer fernen Vergangenheit, die für uns in Dunkel gehüllt ist, aber von der Höhe ihrer Kultur und Organisation in diesen Werken deutlich spricht. Mit den Rätseln dieser altperuanischen Baukunst beschäftigt sich B. Brandt in einem Aufsatz der „Naturwissenschaften“. Vor allem zeichnen sich diese Denkmäler durch die Bewältigung großer Gesteinsmassen aus. Bausteine von 1,25 Meter Höhe, Länge und Breite kommen überall vor; aber nicht selten erreichen diese Werkstücke ein gigantisches Ausmaß. So ist z. B. ein Gestein einer Mauer der Festung Sacahuaman bei Cuzco 5,80 Meter hoch, 3 Meter breit, 2,30 Meter tief, und eine Sandsteinplatte in Tiahuanaco weist die Maße von 7,75 Meter Höhe, 4,60 Meter Breite und 1,50 Meter Tiefe auf. Am höchsten ist dieses Streben nach Monumentalität gesteigert in den Monolithstören von Tiahuanaco, deren berühmtestes 2,72 Meter hoch und 3,90 Meter breit ist. Alle Erforscher der peruanischen Altortümer haben sich den Kopf darüber zerbrochen, mit welchen Mitteln derartige Gesteinsmassen transportiert und aufgerichtet wurden. Die Steinbrüche sind zum Teil noch nachweisbar. In einigen Fällen, in denen die Bauten nicht vollendet wurden, blieben Steine auf dem Transport liegen, so daß man den Weg genau feststellen kann. So sind z. B. die Lavasteine von Tiahuanaco auf der Halbinsel Copacabana im Titicaca-See gebrochen worden, und mußten so einen Weg von 80 Kilometer zurücklegen, der zum größeren Teil auf die Fahrt über den See fiel. Bestimmte Straßen sind überhaupt nur für den Transport der Steine hergestellt worden; die Steine müssen, da man Wagen und Zugtiere im alten Peru nicht kannte, von Menschenhänden in sehr beträchtlicher Steigung emporgeschleppt worden sein. Man bediente sich dabei augenscheinlich mehr des Zuges als der Hebung, und arbeitete mehr mit Zugsseilen als mit Kränen und Flaschenzügen. Aber selbst mit Anwendung sehr zahlreicher Menschenträfte kann den Bau mancher Denkmäler nicht erklären. So liegt das sog. Sonnenkloster von Mantaitambo an fast unzugänglicher Stelle auf einem steil abstürzenden Felsen, und ein Herausbringen der Bausteine ist hier nur durch Heben denkbar.

Ist so schon der Landtransport von vielen Rätselfragen umgeben, so ist das Verfrachten der Steine über den Titicaca-See überhaupt nicht zu erklären. Nach genauen Berechnungen würde ein Block von Tiahuanaco von 65 000 Kubikmetern eine Floßholzmenge von 19 400 Kilogramm beanspruchen. Nun gibt es aber im ganzen Becken des Titicaca-Sees nur ganz wenig Holz, und man benutzte als Fahrzeuge Schiffsflöße. Das Holz für die Flöße hätte also aus den nächstgelegenen Wäldern am Ostabhange der Cordilleren herbeigeschafft werden müssen. Dabei wäre für einen einzigen Stein die Hofmenge von 400 Trägern zu transportieren. Ein Riesenheer von Arbeitern hätte also allein für das Holz zu

den Flößen sorgen müssen, und dann bleibt immer noch die Frage unbeantwortet, wie die Flöße beladen wurden. Für die Aufeinanderführung dieser Riesenblöcke zu dem großartigen Mauerwerk besitzen wir Hinweise an den Chulpas von Sillupiani, den runden, als Begräbnisstätten dienenden Türmen, von denen einige unvollendet blieben. Mitten in der Arbeit hat hier der Bau plötzlich gestockt und zugebaute Blöcke liegen noch herum, die nicht mehr ihre Stelle in der Mauer erhielten. Da kann man sehen, daß vom Boden aus eine aus Erde und Stein aufgeführte Rampe bis zur Höhe der halb fertigen Bauwerke hinauführte. Man bediente sich also beim Höherführen der Mauern des Mittels, die Steine auf einer sanft ansteigenden schiefen Ebene durch Zug oder Heben hinaufzuschleppen. Die Erdrampe wurde mit der Vollendung jedes Steinringes jeweils erhöht oder auch verlängert, und so wuchs gleichzeitig mit dem eigentlichen Bauwerk ein umhüllender Hügel empor, eine Erdhülle, die gleichsam das Gerüst unjerer Hochbauten vertrat und nach Fertigstellung des Baues wieder restlos entfernt wurde. Die höchste Bewunderung verdient auch die sorgfältige Zusammenfügung der Bausteine. Sie hat nicht selten einen derartigen Grad von Genauigkeit, daß die Steine wie aufeinandergeschliffen erscheinen. Man kann tatsächlich in die Fugen woher eine Nadel noch die dünnste Messerklinge einführen. Mit Recht ist behauptet worden, daß nirgends in der Welt bessere Mauerarbeiten ausgeführt worden sind. Die Benutzung eines Bindemittels stellte man früher in Abrede. Nur bronzene Klammern konnten an einigen Bauten beobachtet werden. Neuerdings aber hat man in Cuzco eine Beobachtung, die schon Alexander von Humboldt in Nordperu gemacht hatte, bestätigt. Danach sind die Blöcke in eine dünne Schicht feinen Toness bettet, der die auch beim sorgfältigsten Schleifen nicht zu vermeidenden Hohlräume des körnigen Gesteins ausfüllte. Jedenfalls besaßen diese unbekanntes Erbauer der altperuanischen Denkmäler eine großartige Organisation und eine schier unbegreifliche Technik des Bauens.

Das Geheimnis der Sphinx. Mächtig in den Wüstenland hingelagert ist heute noch wie vor Tausenden von Jahren in der Nähe der Pyramiden von Gizeh am Abhang der libyschen Wüste die Kolossalstatue der großen Sphinx zu sehen. Sie stellt, wie bekannt, einen Löwen dar mit dem Kopf eines Menschen, der die Züge wahrscheinlich des Pharaonen Chepren trägt, des Erbauers der zweitgrößten der Pyramiden. Obgleich das Antlitz der Sphinx im Laufe der Jahrtausende stark gelitten hat, so daß der Bart gänzlich, die Nase zum Teil fehlen, wird von allen Besuchern die wunderbare Wirkung des majestätischen Bildes dieses Kolosses geschilbert. Ueber das von Geheimnissen umwitterte Bauwerk, über das mancherlei Deutungen vorliegen, haben jetzt Untersuchungen von Prof. Reiser von der Harvard-Universität ein ganz neues Licht verbreitet. Wie wir englischen Zeitungen entnehmen, hat dieser amerikanische Gelehrte bei umfangreichen lokalen Forschungen an der Kolossalstatue oben auf dem Kopf ein völlig von Sand verhöhltes großes Loch entdeckt. Seine Vermutung, daß von hier aus ein Gang in das Innere führe, fand

ist bestätigt. In mühsamer Arbeit gelang es dem Forscher, in die Höhlungen des Steinbildes einzudringen, und er machte dabei überraschende Entdeckungen. Im Innern der zwanzig Meter hohen Figur, die bekanntlich aus dem natürlichen Felsen herausgehauen ist, befindet sich ein Tempel mit einer Statue des Königs Mona. Dieser Tempel ist durch einen langen Gang mit einem in einem der Bordenfüße befindlichen Gemach verbunden, das achtzehn Meter lang und vier Meter breit ist. Auch eine Menge kostbarer heiliger Geräte wurden gefunden. Prof. Reisner hatte Kopf, Brust und Bordenfüße der Sphinx untersucht, als der Ausbruch des Krieges weitere Arbeiten zunächst verhinderte. Die Forschungen sollen jetzt fortgesetzt werden, und es sind wohl noch weitere für die Wissenschaft interessante Entdeckungen zu erwarten.

### Humor und Satire.

**Preisabschlag.** Es klopfte an die Tür. Auf das „Herein!“ setzt ein Herr hinter den Kopf zur Tür herein und spricht: „Wenn ich die Herrschaften um 'ne kleine Tabe bitten darf! Et werden lebziges Scherz wieder angenommen!“ (Ill.)

**Wohnungsnot.** „Aber, um Himmels willen, in diese Wohnung kann doch kein Mensch hineingehen — da sind ja Schimmelpilze an den Wänden!“ — „Na, sollen vielleicht for Ihre fuffzig Mark im Monat noch Schampingons bruff wachsen?“ (Ill.)

Sohn eines sogenannten Freidenkers bekannt. Als der Lehrer das Wort den „göttlichen Vorlesung“ deutlich machen will, fragt er Max:

„Also dein Vater ist Dachdecker. Er bekommt den ehrenvollen Auftrag, das Dach des Kirchturms zu reparieren. Der Vater steigt in die Höhe, arbeitet fleißig und fällt plötzlich von oben herunter. Trotz der bedeutenden Höhe bleibt der Mann vollständig unverletzt. Was erkennst du an diesem Vorgang, Max?“

Den „Finger Gottes!“ wollte der Lehrer hören. Max aber überlegte nicht lange und antwortete: „Das ist Zufall, Herr Lehrer!“

Lehrer: „Gut, nehmen wir an, es ist Zufall. Der Vater geht erneut an die Arbeit und fällt nach einiger Zeit abermals herunter. Er übersteht den Fall auch diesmal wieder, ohne irgendwelchen Schaden zu erleiden. Max, was ist an solchem Geschehen zu erkennen?“

Max: „Da hat mein Vater aber Glück!“

Lehrer (ärgertlich): „Du willst das Glück nennen? Aber wenn nun dein Vater zum drittenmal auf das Dach steigt, noch einmal abtützt und wieder heil mit gesunden Gliedern unten ankommt. Max, was erkennst du nun unbedingt daran?“

Max: „Das ist schon mehr Übung, Herr Lehrer!“

## ❖ Für unsere Jugend ❖

### Die Tagung der Jugend in Weimar.

Am Montag früh fanden sich im großen Volkshausaal in Weimar die Delegierten unseres Verbandes zur ersten Reichsjugendkonferenz ein. Saal und Tribünen sind dichtbesetzt.

Genosse Heinrich Schulz, Berlin, eröffnet die Konferenz, verliest eine ganze Anzahl Begrüßungsgramme darunter von unseren Genossen aus Oesterreich, Dänemark, Tschecho-Slowakei, sowie unseres langjährigen Leiters, Genossen Ebert.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Genosse Albrecht, Berlin, gab, ist folgendes hervorzuheben: Die Anzahl unserer Ortsgruppen ist innerhalb des letzten Jahres von 300 auf 650 gestiegen. Ebenso ist die Zahl unserer Mitglieder und Leser der „Arbeiter-Jugend“ gewaltig gestiegen. Auf verschiedenen Arbeitsgebieten haben wir uns folgenden Organisationen angeschlossen: „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“, Hauptauschub für Jugendherbergen“, „Geklösch für Erziehung und Unterricht“. Die Verbindung mit gleichgerichteten Organisationen in Oesterreich, Holland, Dänemark, Schweden usw. ist ebenfalls wieder aufgenommen.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht geht in der Hauptsache um den Ausbau der Arbeiterjugendzeitung. Angenommen wird ein Antrag, in der „Arbeiter-Jugend“ mehr die Frage der weiblichen Jugend zu behandeln. Eine Reihe anderer Anträge über die Umgestaltung der Zeitschrift, die Wahl einer Pressekommission als Beschwerdestanz und das Zusammengehen mit den Gewerkschaften, werden dem Vorstand und Reichsausschub überwiesen. Einstimmig wird beschlossen, von jeder Neuerscheinung (Bücher und Schriften des Verbandes) allen Ortsvereinen ein Plakatexemplar gegen Bezahlung einzulassen.

In der Nachmittags-sitzung gibt zunächst die Mandatsprüfungskommission Bericht. Anwesend sind 9 Mitglieder des Hauptverbandes, 12 Mitglieder des Reichsausschusses und 50 stimmberechtigte Delegierte. Als Gäste sind anwesend: 1 Vertreter des Verbandes der Arbeiter-Jugend Hollands, 1 Vertreter des Parteivorstandes, 6 Pressevertreter. Dann begann die Aussprache über die Organisationsfragen.

Auf Antrag Othenhauer, Magdeburg, wird beschlossen, daß dem Hauptvorstand 2 Vertreter von Berlin und 3 aus der Provinz angehören sollen. Gewählt wurden: Westphal, Hamburg; Vogt, Magdeburg; Spiegel, Stuttgart.

In der Frage der achtzehnjährigen einigte man sich nach ausführlicher Debatte dahin, die Frage nochmals zurückzustellen und sie dem Parteitag der Sozialdemokratie vorzulegen.

Ein Antrag Hannover, Dresden und Ostthüringen verlangt vom Vorstand Einleitung von Schritten zur Schaffung eines Reichsjugendgesetzes sowie Schaffung von Freizeiteilen an Hochschulen für die arbeitende Jugend. Beide Anträge werden angenommen.

Die Genossin Agnes vom Parteivorstand rühmt den unvergeßlichen Eindruck, den die Tagung auch auf die Älteren gemacht hat.

Darauf erhielt Genosse Voogd-Holland das Wort, und schilderte den Eindruck, den die Tagung auf ihn gemacht hat. Er wünschte der Arbeiter-Jugend weiter Glück und Gelingen und hofft, daß sie bald durch ein neues Band der Internationale verbunden werden wird. Die Rede des Genossen Voogd wird des Ofteren von stürmischem Beifall unterbrochen.

Genosse Heinrich Schulz gibt nochmals einen kurzen Rückblick, weist das schamlose Verhalten der Hakenkreuzbrüder am Goethe-Denkmal und schließt mit den Worten Bürgers: „Jugend ist Anfang.“

für unsere Jugend ist Weimar ein Anfang. Sonnenwärts wollen wir schreiten dem Morgenrot entgegen.“

Noch einmal steigt das Lied „Dem Morgenrot entgegen“ brausend aus Hunderten junger Menschenmengen empor. Dann wurde die Tagung geschlossen.

Der Abend vereinigte die Teilnehmer bei Vorträgen und Gesang noch einmal im großen Volkshausaal. Freude war das Symbol unseres Jugendtages, Leider brach allzufrüh das Auseinandergehen heran, mit dem Wunsch, bald wieder ein solches Treffen zu haben,chieden die Teilnehmer.

Willi Herzig.

### Droht Gefahr?

Ein junger Genosse schreibt uns:

Wahrhaftig, es wird uns oft verzeufelt schwer gemacht, uns, die wir aus den Reihen der „besseren“ Leute, aus den Armen der Bourgeoisie gelassen sind. Abgesehen davon, daß wir als Arbeiter und verlorene Seelen verachtet werden (von all den ferndechen Heldengestalten der Bourgeoisie), sind wir auf der anderen Seite noch vollkommen ihren Schikanen und ihrer Rachsucht ausgeliefert. — Doch dies sind Kleinigkeiten und wir sind gewillt sie auf uns zu nehmen, „durch Leid zum Sieg!“ —

Biel schwerer treffen uns die Vorwürfe all jener Materialisten und profitieriger Philister, die sich gegen unsere Ehre richten; daß wir zur Sozialdemokratie gingen und gegangen wären, des Prolets, der günstigen Konjunktur wegen, daß wir auf Führerstellen usw. reflektierten.

Ja gewiß, in einer Zeit wie der heutigen, in einer Zeit, die verachtet ist vom Materialismus bis dorthinaus, hat eine solche, eckta kapitalistische Denkwiese ihre Berechtigung. Tene Geister können ja auch gar nicht anders denken, sie stecken viel zu tief in den Spuren der Gewinnsucht und der Geldschneiderei. — Woher will und kann man auch von jenen Kreisen, zu denen Geld und Reichtum gehört, die Blut zum Menschen — verlangen, daß sie anders handeln? Daß z. B. auch sie Ideale kennen, daß sie Ideale hochhalten, daß sie sich für eine Sache erwärmen, begeistern, um der Sache willen? —

Und doch eine wichtige Anregung gibt diese Verleumdung, sie fordert auf zu ernstem Nachdenken! —

Fast alle studierten Berufe sind heute überfüllt. Trotzdem studieren schonso viel Tausende. Keiner, oder nur die wenigsten, haben eine sichere Zukunft vor sich, und es ist erklärlich, daß Menschen ohne Rückgrat, deren es leider zu viele gibt, auf Stel len in unserer Partei spekulieren — daß eine ganze Menge dieser Gesellen die Sozialdemokratie zu postulieren sucht. — Diese Sorte von Führern, die des Geldes und der Unterfunk wegen zu uns eilen, werden stets ein Hemmnis sein. Sie fühlen sich bald bar jedes Verantwortungsgefühls. Sie nehmen der Bewegung die treibende Kraft und würden sie zu einer „Kleinbürgerpartei“ stempeln. Und hierin liegt die Gefahr! —

Ist es auch nicht immer möglich, diese Leute der Partei fernzuhalten, so gibt es doch ein wirksames Mittel, jenen Schmarokern zu begegnen. Und ich bin der Ansicht, daß hier unsere heranwachsende Parteijugend große Aufgaben zu erfüllen hat, daß es die Pflicht eines jeden jungen Genossen ist, sich fortzubilden, weiterzustreben zur Vollendung, sich vorzubereiten, auf jenen geistigen Kampf mit jenen profitierenden Eindringlingen, auf jenen Kampf, der dem wahrhaft Tüchtigen die freie Bahn eröffnet.

Darum Jugendfreunde — Jugendgenossen, einer der Curige ruft Euch die ernste Mahnung zu, laßt keine Zeit verstreichen. — Wissen ist Macht! — Nützet die Zeit! E. Albanus.

Verantwortlich für die Redaktion: Willi Ranke, Halle a. d. S.